

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der Curieuse und vernünfftige Zauber-Artzt, Welcher lehret und zeigt, Wie man nicht allein Ex Triplici Regno curieuse Artzneyen verfertigen, Sondern auch per Sympathiam Et Antipathiam, ...

Hellwig, Christoph von

Franckfurt, 1725

VD18 10457399

Das XIII. Capitel. Von der Wassersucht.

urn:nbn:de:gbv:45:1-13726

in den Kelch, laß es stehen, biß dich dürstet, und halte eine Weile damit an.

Das XIII. Capitel.
Von der Wassersucht.

Hermes Trismegistus meldet, wenn ein Wasserfuchtiger von seinem eigenen Harn etliche Tage trincket, so werde er merckliche Hülffe empfinden.

Das Pulver einer ausgedörreten Kröten, wird vor ein Geheimniß gehalten. Wierus lib. 3. c. 35. de præstig Dæmon.

Schenckius lib. 3. Observat. Medicinal. erzehlet. daß einsten ein Wasserfuchtiger in der Sonnen geschlaffen, da sey eine Eydeye kommen, welche ihm in den auffgemachten Busen gekrochen, und auff dem geschwollenen Leibe hin und her marchiret, so lang er geschlaffen. Als er nach einer Stunde erwachet, siehet er die Eydey von sich wegspringen. Von daran verließ ihn die Wassersucht und Geschwulst, ohne Gebrauch anderer Medicamenten in wenig Tagen.

Merckwürdig ist auch, was vor eine wunderbahre Eigenschafft die wilde Kröte hat. Denn wenn man dieselbe zerschneidet und über die Nieren des Wasserfuchtigen bindet, so führet sie das überflüssige Wasser durch die Harngänge wunderbar aus.

Schneidet zween Heringe unten am Bauch, in die Breite von einander, bindet sie an die Fuß-
 Soh

Sohlen, wiederholet solches alle Tage zweymal, Morgens und Abends, und brauchet Franckfurter Pillen oder andere Laxantia dabey. NB. Wenn man die Heringe abnimmet, vergräbet man sie in die Erde.

Einige vertreiben diese Kranckheit per Transplantationem, sie lassen nemlich dem Patienten am rechten Arm zur Ader, thun das Blut in ein neu ausgeleertes Ey, legen es in den Mist, daß es verfaule, so wird er gesund.

Pharamundus Rhumelius befiehet den Urin des Patienten in eine Schweins-Blase zu füllen, und in den Schornstein zu hängen, so setzet sich die Schwulst, so bald diese vorbey, wirfft man die Blase ins Secret.

Eine Kloster-Jungfer wurde an der Wasser-sucht und Stein mit dieser gaucklerischen Methode curiret: R. Rhabarb. elect. Rad. Enulæ, Centaur. min. Menth. aqv. ana Drachm. j. in einem neuen Topff mit weissen Wein gekocht, im Nahmen dreyer Heiligen. Ingleichen rothen Beyfuß 1. Dventl. in zwölf Unzen Wasser gekocht, und nach gebrauchtem Abendmahl, Abends und Morgens ein Kelch-Gläßgen voll getruncken. Dar-auff muste die Patientin 8. Tage Messe hören, und an dem Orte stehen, wo das Evangelium gelesen wird. Ingleichen einen armen Menschen bitten, daß er andächtig mit gewissen Ceremonien für sie bethete 5. Pater Noster und 5. Ave Maria. vid. Wierius l. c. lib. V. cap. IV. VIII. & XIV.

Noch

ler-Eselgen zubereitet 1. Dventl. auffz höchste 4. Scrupel, aqua vitæ 1. Loth, rother Ziser-Erbsen Brüh, 9. Unzen oder 10. solches nahm der Patient warm, fünff Stunden vor dem Essen. Dieses Remedium würckte also: Zwey Stunden brannte der Leib ganz hitzig, dem Krancken wurde angst und bekam Durst, und konte schier an keinem Orte stehen, unterweilen fühlete er um die Schaam etliche Schmerzen. Um die fünffte Stunde fieng er an ganz grob, aber nicht viel zu Harnen, des andern Tages geschah solches wieder, nur daß der Harn dicker und häufiger gieng; den dritten Tag sahe man viel Sand; den siebenden war der Harn so voller Sand, daß man hätte vermeynen sollen, als ob Sand mit Wasser vermischet worden. Darauff ward alles besser, so, daß der Krancke, der sich hat wollen schneiden lassen, den neunnden Tag genase.

Wider den Stein.

Maulbeere und die Blätter davon, wenn man sie früh vor der Sonnen Aufgang abnimmet, und ein Wasser daraus destilliret, oder im Schatten aufftrocknet, und hernach entweder in Wein, oder in ihrem eigenen Wasser des Morgens früh einnimmt, so treibet es den Stein mit Verwundung aus. Porta p 586.

Oder: Man machet auch von Schwämmen, so aus den Steinen wachsen, ein Pulver, daß man sie entweder im Schatten, oder in einem gelinden Back-Ofen ganz dürr werden läßt, und hernach

zere